

Positionspapier zur vorgeschlagenen Erhöhung der Studiengebühren

Am 7. März hat der sich ETH-Rat gegen eine Erhöhung der Studiengebühren für Bildungsausländer:innen an der ETH Zürich und EPF Lausanne entschieden. Jetzt möchte das Parlament entgegen dieser Entscheidung die Erhöhung durch eine Änderung des ETH-Gesetzes erzwingen. Neu eintretende Bildungsausländer:innen sollen CHF 2'190 pro Semester zahlen was einer Verdreifachung entspricht. In diesem, vom Fachvereinsrat verabschiedeten Papier, legt der VSETH seine Position dar.

Der Verband der Studierenden an der ETH Zürich (VSETH) lehnt eine Erhöhung kategorisch ab. Eine solche Erhöhung würde — falls angenommen — die ETH als Bildungsstandort schwächen, soziale Filter generieren, die Bekämpfung des Fachkräftemangels erschweren und den Innovationsstandort Schweiz schwächen. Um die Probleme zu lösen, mit denen der ETH-Bereich konfrontiert ist, muss eine nachhaltige Finanzierung des gesamten ETH-Bereichs sichergestellt sein, wie wir in diesem Papier aufzeigen.

Das Wichtigste in Kürze

- ▷ **Die Mehreinnahmen durch die erhöhten Studiengebühren können das finanzielle Loch aufgrund der fehlenden Trägerfinanzierung nicht ausgleichen**
Eine Verdreifachung der Studiengebühren für Bildungsausländer:innen würde weniger als 1 % des Budgets der ETH Zürich betragen, dabei sind die zusätzlich entstehenden Mehrkosten durch grössere Administration und Ausgaben für Sozialstipendien noch nicht berücksichtigt.
- ▷ **Die Lebenshaltungskosten für Studierende an der ETH sind über die letzten Jahre massiv gestiegen**
Die finanzielle Lage der Studierenden der ETH hat sich über die letzten Jahre stark angespannt, da die Teuerung für Mehrausgaben in den Bereichen Verkehr, Nahrung und Mieten gesorgt hat.
- ▷ **Dies ist ein beispielloser Eingriff in die Autonomie des ETH-Bereichs**
Der Vorschlag des Parlaments ist ein beispielloser Eingriff in die Autonomie des ETH-Bereichs. Die Autonomie ist ein Garant für den Erfolg der ETH als Hochschule. Wenn politische Spielchen anstatt von Forschung und Lehre im Mittelpunkt stehen, gefährdet das die ETH massiv. Studierende dürfen nicht als Spielball für politische Zwecke verwendet werden.
- ▷ **Die Erhöhung gefährdet den Innovationsstandort Schweiz**
Die ETHs leisten einen wichtigen Beitrag zum Innovationsstandort Schweiz. Die vorgeschlagene Erhöhung schwächt die Attraktivität der ETH und gefährdet dadurch die Attraktivität der Schweiz als Ganzes.
- ▷ **Die Erhöhung gefährdet die Beziehung mit dem Europäischen Ausland**
Der Zeitpunkt, zu dem diese Erhöhung vorgeschlagen wird, ist äusserst schlecht gewählt. Die Schweiz steht vor einem Wiedereintritt in Erasmus+ und Horizon Europe. Die vorgeschlagene Benachteiligung von ausländischen Studierenden riskiert die Beziehungen mit der EU wieder anzuspannen.
- ▷ **Die Erhöhung erzeugt einen ungewollten sozialen Filter.**
Die Erhöhung führt dazu, dass Studierende nicht mehr aufgrund ihrer Fähigkeiten sondern aufgrund ihres finanziellen Hintergrunds selektiert werden. Talent würde aus finanziellen Gründen verloren gehen.

Studiengebühren als Politisches Zeichen

Studierende mussten in den letzten Jahren schon viel akzeptieren. Sie waren die gesellschaftliche Gruppe die während der Covid Pandemie am meisten opfern mussten obwohl sie am wenigsten betroffen waren, werden am meisten unter den Folgen der anderen Sparmassnahmen des Bundes leiden und müssen schon heute mit den durch die fehlenden Trägerfinanzierung verursachten Qualitätseinbussen ihren Hochschulen leben. Denn die Hörsäle sind überfüllt, die Betreuungsverhältnisse am Anschlag und es fehlt an Lernplätzen.

Wir erkennen an, dass die finanzielle Lage des Bundes herausfordernd ist. Doch die Lösung welche hier diskutiert wird, fällt zu Lasten der ohnehin finanziell schwachen Studierenden.

Es erscheint daher plausibel zu hinterfragen, ob das Hauptziel der Studiengebührenerhöhung darin besteht, die finanziellen Probleme der ETH wirklich zu lösen oder lediglich ein Pflaster auf diese zu kleben welches uns nicht vor den grossen Qualitätseinbussen die wir heute schon erleben retten kann.

Dies ist ein klarer Angriff auf die Autonomie des ETH-Bereichs und setzt einen Präzedenzfall den man so nicht haben möchte. Die Autonomie ist ein Garant für den Erfolg der ETH als Hochschule. Wenn politische Spielchen anstatt von Lehre und Forschung im Mittelpunkt stehen, gefährdet das die ETH massiv. Studierende sollten nicht zum Spielball der Politik werden.

Fehlendes Wachstum der Trägerfinanzierung

Die finanziellen Engpässe im ETH-Bereich sind nicht fehlenden Beiträgen von Studierenden, sondern dem fehlendem Wachstum der Trägerfinanzierung durch den Bund, verschuldet. Seit 2014 ist das Wachstum der Studierendenzahlen und den Bundesbeiträgen deutlich entkoppelt (siehe Abbildung 1). Dies wird sich leider auch in nächster Zeit nicht ändern, da der Bundesrat in der BFI-Botschaft weiterhin kein adäquates Wachstum der Trägerfinanzierung vorsieht. Auch die leichte Erhöhung der BFI-Botschaft, die von Finanzkommission des Nationalrats vorgeschlagen wurde, ändert daran nichts.

Der ETH-Rat hat im März 2024 eine Erhöhung der Gebühren für Bildungsausländer:innen abgelehnt. Dies tat er mit der vollen Unterstützung der beiden Hochschulen und insbesondere auch des VSETH und der AGEPoly. In folge einer Grundsatzdiskussion über die finanzpolitische Bedeutung der Höhe der Studiengebühren im ETH-Bereich beantragte die Finanzkommission des Nationalrates (FK-N) der Kommission für Wissenschaft, Bildung und Kultur des Nationalrates (WBK-N) höhere Studiengebühren für Bildungsausländer im ETH-Gesetz festzulegen. Die WBK-N hat darauf hin eine Erhöhung um das Dreifache der Gebühren für neueintretende Studierende aus dem Ausland bestimmt. Somit liegt es jetzt am Nationalrat zu entscheiden ob sie wider der entscheidung des ETH-Rat eine solche Erhöhung erzwingen möchten.

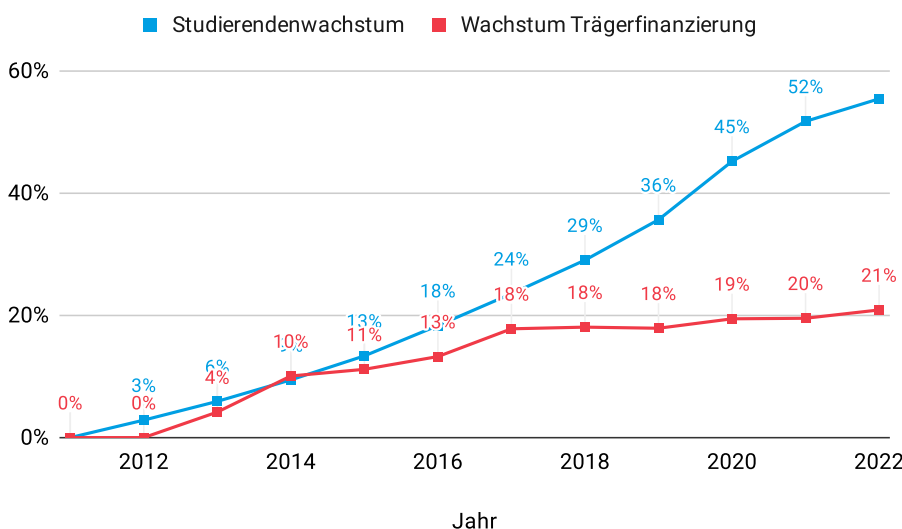


Abbildung 1: Entwicklung der Trägerfinanzierung und der Studierendenzahlen der ETH Zürich verglichen mit 2011.

Generelle Erhöhung der Kosten zum Studieren an der ETH

Wie in Tabelle 1 aufgeführt, haben sich die gesamten Kosten für ein Studium an der ETH seit 2018 um 17 % erhöht, dies ist deutlich mehr als die generelle Inflation in der Schweiz. Dieses Phänomen kann auf mehrere Ursachen zurückgeführt werden. Zum Einen hat der ETH-Rat schon 2018 eine Gebührenerhöhung beschlossen. Zum Anderen sind die Lebenshaltungskosten bei den Mieten¹ sowie den Krankenkassen² stark gestiegen. Auch die Kosten für Lebensmittel sind gestiegen, insbesondere auch in den Mensen der ETH. Diese haben 2018 noch Menüs für CHF 6,20 angeboten. Heute kostet das vegetarische Angebot CHF 7,00, und für das Fleisch-Angebot zahlen Studierende CHF 8,50. Gesamthaft haben diese Tatsachen zu einer Erhöhung der gesamten Kosten um mehr als CHF 3'400 pro Jahr geführt. Die nun vorgeschlagene Massnahme würde die Situation für Bildungsausländer:innen nochmals verschärfen. Im Vergleich zu heute wäre mit einer Erhöhung der Kosten um 12 % für diese Studierenden zu rechnen. Im Vergleich zu 2018 beträgt die Erhöhung der Gesamtkosten mehr als 30 %.

Die Erhöhung erfolgte ab Herbst 2019 stufenweise über zwei Jahre. Damit kostet ein Studium an einer der beiden ETHs ab 2020 neu 1'460 Franken pro Jahr

¹ ETH Zürich. Entwicklung der Mietpreise für Wohnungen im Kanton Zürich

² Bundesamt für Statistik. Landesindex der Konsumentenpreise

Posten	2018	2024	2025 (Ausland)
Fixe Studienkosten	1'288	1'608	4'528
Schulgeld	1'160	1'460	4'380
Obligatorische Semesterbeiträge	128	148	148
ASVZ	60	70	70
Stipendienfonds	14	14	14
VSETH	64	64	64
Individuelle Lebenshaltungskosten	19'504	22'632	22'632
Miete	9'360	11'300	11'300
Essen	4'488	5'057	5'057
Mensa	1'488	1'860	1'860
Einkäufe	3'000	3'197	3'197
Transport	549	570	570
Krankenkasse	2'707	3'156	3'156
AHV	480	503	503
Kleider	1'200	1'279	1'279
Freizeit und Ferien	720	767	767
Total	20'792	24'240	27'160
Erhöhung im Vergleich zu 2018		16,59 %	30,63 %
Erhöhung im Vergleich zu 2024			12,05 %

Tabelle 1: Erhöhung der Kosten in CHF pro Jahr für Studierende über die letzten Jahre

Studierendenwachstum

Die ETH hat in den letzten Jahren ein durchschnittliches jährliches Wachstum der Studierendenzahlen von etwa 3,5 % verzeichnet (siehe Tabelle 2).

Angesichts des anhaltenden Fachkräftemangels wird diese Entwicklung von Wirtschaftsseite sehr begrüsst, sie strapaziert aber die Infrastruktur der ETH. Der ETH-Rat hat aufgezeigt, dass das Studierendenwachstum für die schweizerische Wirtschaft notwendig ist.³ Um das Wachs-

³ Strategie in Bezug auf die Entwicklung der Studierendenzahlen im ETH-Bereich – ETH-Rat

Stufe	Bachelor	Master	Doktorat	Gesamthaft
Wachstum seit 2012	34,66 %	91,52 %	23,77 %	45,99 %
Durchschnitt pro Jahr	2,74 %	6,09 %	1,96 %	3,47 %

Tabelle 2: Studierendenwachstum nach Studienstufe.

tum der Studierendenzahlen einzugrenzen, ist eine Erhöhung der Gebühren für Bildungsausländer:innen jedoch keine effektive Massnahme. An der ETH studieren nach wie vor vorwiegend Bildungsinländer:innen. Sie machen 83 % der Bachelor-Studierenden und 57 % der Master-Studierenden aus und sind sowohl auf Bachelorstufe als auch insgesamt für den Grossteil des Studierendenwachstums verantwortlich (siehe Tabelle 3). Ein starkes Wachstum an Bildungsinländer:innen führt, mit einigen Jahren Verzögerung, unweigerlich auch zu einem starken Wachstum der Anzahl von Bildungsinländer:innen auf Masterstufe. Eine Gebührenerhöhung für ausländische Studierende würde daher das Wachstum der Studierendenschaft nur geringfügig beeinflussen. Die internationale Attraktivität und Vernetzung der ETH würde sie aber durchaus schmälern.

Auf Masterstufe existieren zudem mit dem Bewerbungsprozess bereits Wege zur Begrenzung der Studierendenzahlen, welche Bildungsausländer:innen aufgrund ihrer Leistungen auswählen.

Stufe	Bachelor	Master	Gesamthaft
Anteil Wachstum Bildungsinländer:innen	74,35 %	47,16 %	57,95 %
Anteil Wachstum Bildungsausländer:innen	25,65 %	52,84 %	42,05 %

Tabelle 3: Anteil des Studierendenwachstums nach Bildungsherkunft und Studienstufe.

Abhängigkeit vom Ausland

Der Plan, Bildungsausländer:innen als gewichtige Einnahmequelle für den ETH-Bereich vorzusehen, womit die jetzige geplante Erhöhung beginnt, birgt noch ein weiteres Risiko. Langfristig, und mit weiteren Erhöhungen, die ja teilweise bereits ins Auge gefasst werden, kann sich eine Abhängigkeit von Bildungsausländer:innen einstellen. Dies ist bei einigen Universitäten im Vereinigten Königreich bereits der Fall. Diese sind darauf angewiesen, dass immer mehr Ausländer:innen dort studieren um das Budget einzuhalten.⁴

Immer mehr Studierende anzuwerben lediglich um das Budget zu verbessern verschärft aber die Problematik des Studierendenwachstums noch weiter und ist somit auch keine längerfristig nachhaltige Finanzierungsmethode.

⁴ Vanessa Clarke. *Universities reliant on overseas students - report.* 2023

Soziale Filter

Die Erhöhung der Studiengebühren riskiert die Einführung eines sozialen Filters bei ausländischen Studierenden. Ein Teil der Attraktivität der ETH für talentierte ausländische Studierende sind die vergleichsweise niedrigen Studiengebühren auf allen Studienstufen. Höhere Gebühren führen dazu, dass begabte aber finanziell schwächere Studierende andere Universitäten auswählen und nach ihrem Abschluss der Schweiz als Arbeitskraft entgehen.

Die ETH steht im Wettbewerb um die besten Studierenden gegen die Ivy-League Universitäten, Oxbridge und weitere führenden Universitäten im Ausland und bleibt auch durch tiefe Gebühren konkurrenzfähig.

Mehrwert des ETH Bereichs

Der ETH-Bereich schafft einen enormen Mehrwert für die Schweiz. Schätzungen gehen davon aus, dass jeder in den ETH-Bereich investierte Franken mehr als 5 Franken an Wertschöpfung für die Schweizer Wirtschaft generiert.⁵ Zudem schafft der ETH-Bereich direkt und indirekt über

⁵ BIGGAR Economics. *The Economic Contribution of the Institutions of the ETH Domain.* 2017

100'000 Arbeitsplätze in der Schweiz. Eine Erhöhung der Studiengebühren würde die internationale Stellung der ETH schwächen und damit die volkswirtschaftliche Bedeutung der ETH gefährden. Die Schweizer Wirtschaft wird die Konsequenzen davon in jedem Fall spüren.

Kaum Mehreinnahmen für die ETH Zürich

Eine Hochrechnung der Einnahmen durch die erhöhten Studienengebühren mit den prognostizierten Studierendenzahlen⁶ offenbart, dass die vorgeschlagene Erhöhung der Studiengebühren das Gesamtbudget der ETH Zürich nicht wesentlich beeinflussen würde (siehe Tabelle 4). Die Erhöhung würde lediglich Mehreinnahmen von CHF 16,3 Millionen generieren. Das sind weniger als 1 % bezogen auf das ETH-Gesamtbudget.

Die Erhöhung könnte ausserdem auch zur Folge haben, dass weniger Bildungsausländer:innen an die ETH kommen. In diesem Fall würden die erwarteten Mehreinnahmen sogar weiter sinken.

Szenario		Status Quo	Vorschlag
Bachelor	Total (MCHF)	15,6	20,9
	Bildungsinländer:innen	12,9	12,9
	Bildungsausländer:innen	2,6	7,9
Master	Total (MCHF)	12,8	23,7
	Bildungsinländer:innen	7,3	7,3
	Bildungsausländer:innen	5,5	16,5
Doktorierende	Total (MCHF)	1,7	1,7
CAS/DAS	Total (MCHF)	6,7	6,7
	Total (MCHF)	36,8	53,0
	Änderung Total		16,3
	Änderung relativ Budget ETH Zürich		0,89 %

⁶ Geschäftsberichte ETH Zürich, 2012-2022

Tabelle 4: Auswirkungen der Erhöhung auf die Einnahmen der ETH Zürich.

Bekämpfung des Fachkräftemangels

Die Schweiz sieht sich mit dem Fachkräftemangel einer grossen Herausforderung gestellt. Im Jahr 2023 stieg dieser wieder um 24 % an,⁷ verschärft durch die sinkende Geburtenrate ist die Ausbildung von qualifizierten Arbeitskräften für die Schweiz erst recht unerlässlich. Hierbei spielen die ETHs eine entscheidende Rolle. Um eben diesen Bedarf an Arbeitskräften zu decken und im globalen Wettbewerb weiterhin an der Spitze zu sein, muss die ETH bestrebt sein, Talente aus aller Welt anzuziehen. Eine Erhöhung der Studienengebühren, schreckt exzellente Studierende nicht nur ab, sondern sorgt eben genau für eine Selektion nach Portemonnaie statt Talent.

Die Ausbildung von Bildungsausländer:innen hat für die Schweiz mehrere Vorteile: nicht nur werden spätere Fachkräfte direkt im Schweizer Arbeitsmarkt ausgebildet, sondern sie integrieren sich auch bereits während ihres Studiums und haben oft mehrere Jahre Arbeitserfahrung in der Schweiz bevor sie überhaupt ihren Abschluss erhalten. Über 88 % der ETH-Abgänger:innen bleiben nach ihrem Studium in der Schweiz, um hier zu arbeiten.⁸ Diese langfristige Bindung

⁷ Stellenmarkt Monitor Schweiz. Fachkräftemangel index schweiz 2023

Insbesondere werden ETH Abgänger:innen in den Bereichen IT, Ingenieurwissenschaften und Gesundheit besonders benötigt.

Zurzeit zieht die ETH Talente aus aller Welt insbesondere im Rahmen des ESOP Programms an.

⁸ Mahsa Khoshnama, Andreas Beerli, Daniel Kopp, and Michael Siegenthaler. Job Situation of ETH Alumni: Results of the ETH Alumni Survey. Technical report, ETH Zurich, 2020

an das Land trägt nicht nur zur kulturellen Vielfalt bei, sondern fördert auch die wirtschaftliche Entwicklung, da diese Absolvent:innen Steuern zahlen und aktiv zur Stärkung der Schweizer Wirtschaft beitragen.

Schwächung des Innovationsstandortes Schweiz

Innovative und internationale Firmen in der Metropolregion Zürich und der gesamten Schweiz sind auf talentierte Absolvent:innen von Universitäten und Hochschulen angewiesen, ein Mangel von diesen ist ein grosses Risiko für die Schweiz.⁹ Die ETH Zürich und der gesamte ETH-Bereich leistet durch ihre qualitativ hochwertige Lehre einen entscheidenden Beitrag, um diese Nachfrage zu erfüllen.¹⁰ Die Internationalität der ETH zieht begabte Studierende aus der ganzen Welt an. Eine Erhöhung riskiert eine Senkung der Attraktivität des Innovationsstandorts Zürich.

⁹ Martin Naville, Raphael Buck, Felix Wenger, Jan Mischke, and Alexander Klei. *Switzerland wake up - Reinforcing Switzerland's attractiveness to multinationals*, April 2019

¹⁰ Mahsa Khoshnama, Andreas Beerli, Daniel Kopp, and Michael Siegenthaler. *Job Situation of ETH Alumni: Results of the ETH Alumni Survey*. Technical report, ETH Zurich, 2020

Auswirkungen auf die Politik

Die Erwägung einer Erhöhung der Studiengebühren für Bildungsausländerinnen und Bildungsausländern stellt die Schweiz vor bedeutende innen- und europapolitische Herausforderungen. Sie erfolgt in einer Zeit, in der die Schweiz aktiv ihre Beziehungen zur Europäischen Union stärken und ausbauen möchte. Eine derartige Entscheidung könnte jedoch unbeabsichtigt negative Folgen für die bilateralen Beziehungen zwischen der Schweiz und der EU nach sich ziehen. Insbesondere könnte sie die laufenden Bemühungen um eine Re-Assoziierung der Schweiz mit Horizon Europe beeinträchtigen. Angesichts der zentralen Bedeutung dieses Programms für die Forschungs- und Innovationslandschaft der Schweiz, insbesondere im Bereich der ETH, könnten potentielle Gegenmassnahmen seitens der EU die Teilnahme der Schweiz an diesen essentiellen europäischen Förderprogrammen gefährden. Eine solche Entwicklung würde nicht nur die wissenschaftliche, sondern auch die politische Landschaft der Schweiz nachhaltig beeinflussen und könnte die bilateralen Verhandlungen mit der EU über zukünftige Kooperationen erschweren. Knapp 17 % der Schweizer Studierenden studieren im Ausland, die meisten davon im europäischen Ausland.¹¹ Dort bezahlen sie tiefe Studiengebühren. So werden die Kosten der ausländischen Studierenden in der Schweiz kompensiert. Dieses Reziprozitätsprinzip mit dem europäischen Ausland gilt es zu wahren und zu stärken. Eine Studiengebührenerhöhung, welche das EU-Ausland betrifft, gefährdet die Mobilität von Schweizer Studierenden und sollte vermieden werden.

Insgesamt ist es im Interesse der ETH und der Schweiz als Ganzes, die Studiengebühren für Bildungsausländer:innen nicht zu erhöhen. Dies ermöglicht eine breitere Rekrutierung von talentierten Studierenden, trägt zur Deckung des Fachkräftemangels bei und fördert langfristig die wirtschaftliche Stabilität und Entwicklung der Schweiz.

¹¹ Eurostat. *Share of mobile students from abroad enrolled by education level, sex and country of origin*

Literatur

- [1] Strategie in Bezug auf die Entwicklung der Studierendenzahlen im ETH-Bereich – ETH-Rat.
- [2] Geschäftsberichte ETH Zürich, 2012-2022.
- [3] BIGGAR Economics. The Economic Contribution of the Institutions of the ETH Domain. 2017.
- [4] Vanessa Clarke. Universities reliant on overseas students - report. 2023.
- [5] Eurostat. Share of mobile students from abroad enrolled by education level, sex and country of origin.
- [6] Bundesamt für Statistik. Landesindex der Konsumentenpreise.
- [7] Mahsa Khoshnama, Andreas Beerli, Daniel Kopp, and Michael Siegenthaler. Job Situation of ETH Alumni: Results of the ETH Alumni Survey. Technical report, ETH Zurich, 2020.
- [8] Martin Naville, Raphael Buck, Felix Wenger, Jan Mischke, and Alexander Klei. Switzerland wake up - Reinforcing Switzerland's attractiveness to multinationals, April 2019.
- [9] Stellenmarkt Monitor Schweiz. Fachkräftemangel index schweiz 2023.
- [10] ETH Zürich. Entwicklung der Mietpreise für Wohnungen im Kanton Zürich.